

Kleine Anfrage

Kindeswohl und aktuelle Entwicklungen

Frage von Landtagsabgeordnete Lino Nägele

Antwort von Regierungsrat Emanuel Schädler

Frage vom 03. September 2025

Das Kindeswohl ist ein zentraler Indikator für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. UNICEF hat kürzlich auf Rückschritte beim Kindeswohl auch in einkommensstarken Ländern hingewiesen (vergleiche dazu UNICEF-Medienmitteilung vom 14. Mai 2025 sowie Report Card 19: «Kinderwohl in einer unberechenbaren Welt» des UNICE-Forschungsinstituts Innocenti). Dabei geht es um Aspekte wie psychische Gesundheit, Bildungschancen, soziale Teilhabe und materielle Sicherheit. Für die Schweiz wurden entsprechende Defizite aufgezeigt. Vor dem Hintergrund bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

- * Welche Daten liegen der Regierung zum Stand des Kindeswohls in Liechtenstein vor (zum Beispiel psychische Gesundheit, Bildung, soziale Teilhabe, materielle Lage)?
- * Gibt es Vergleichswerte oder Einschätzungen im Verhältnis zur Situation in der Schweiz, insbesondere auch Vergleichswerte zum erwähnten UNICEF-Bericht?
- * Welche Massnahmen setzt die Regierung aktuell um, um das Kindeswohl in Liechtenstein nachhaltig zu sichern und Rückschritte zu verhindern?

Antwort vom 05. September 2025

zu Frage 1:

Zum Stand des Kindeswohls in Liechtenstein liegen derzeit lediglich punktuelle Daten, zum Beispiel im Bildungsbereich, vor.

Um Erkenntnisse und um langfristige Beobachtungen über die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schüler im gesamten Bildungssystem zu erhalten, wird bis Ende 2027 ein langfristiges datengestütztes Monitoring über alle Zyklen des Liechtensteiner Lehrplans («LiLe») aufgebaut.

Mit dem Projekt von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sowie der OST – Ostschweizer Fachhochschule wird ein Kinderrechtebarometer umgesetzt. Mit dem Kinderrechtebarometer entsteht derzeit ein neues, evidenzbasiertes Instrument zur regelmässigen Erhebung der Kinderrechtssituation in Liechtenstein und der Schweiz. Dabei wird die Perspektive von Kindern und Jugendlichen systematisch und partizipativ einbezogen und zeigt, wo Massnahmen zur Verbesserung der Kinderrechtssituation ansetzen können. Erste Ergebnisse werden 2025 erwartet.

zu Frage 2:

Im internationalen Vergleich liegen für die Schweiz umfassende Daten zum Stand des Kindeswohls vor. Gemäss dem aktuellen UNICEF-Report Card (2025) belegt die Schweiz Rang 6 von 39 wohlhabenden Ländern. Sie erzielt sehr gute Ergebnisse in den Bereichen schulische Kompetenzen (Rang 6) und körperliche Gesundheit (Rang 7), weist jedoch Schwächen bei der psychischen Gesundheit auf (Rang 13). Zudem zeigen sich seit der COVID-19-Pandemie rückläufige Trends in der Lebenszufriedenheit von Jugendlichen sowie eine zunehmende Bildungsungleichheit. Auch die Kinderarmut ist in der Schweiz zwischen 2014 und 2021 um rund 10 % angestiegen. Für Liechtenstein liegen derzeit keine vergleichbaren internationalen Indikatoren vor. Mit dem im Aufbau befindlichen Kinderrechtebarometer-Projekt, das UNICEF Schweiz und Liechtenstein mit der OST entwickelt, wird für 2025 erstmals eine repräsentative und kindzentrierte Datengrundlage für Liechtenstein entstehen. Der Kinderrechtebarometer kann künftig als Grundlage für ein systematisches Monitoring des Kindeswohls dienen und ermöglicht Vergleiche mit der Situation in der Schweiz und anderen Ländern.

zu Frage 3:

Die Regierung verfolgt zur nachhaltigen Sicherung des Kindeswohls in Liechtenstein einen mehrdimensionalen Ansatz. Die Massnahmen sind mannigfaltig und eine detaillierte Betrachtung würde die Beantwortung einer kleinen Anfrage sprengen.

Zentrale Massnahmen sind (Auswahl):

- * Frühe Kindheit und Bildung: Die Stärkung der frühkindlichen Förderung durch einen Ausbau von Angeboten in der Betreuung, Bildung und Elternunterstützung sowie die Weiterentwicklung der schulischen Integrations- und Fördermassnahmen. Ausbau und Etablierung des Angebots der Schulsozialarbeit über alle Schulstufen hinweg; Aufbau des Monitorings zur psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Liechtenstein; Förderung der Partizipationsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern.
- * Kinderschutz und Prävention: Laufende Weiterentwicklung der Strukturen zur Abklärung von Kindeswohlgefährdungen, Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Schule, Sozialdiensten, Gesundheitswesen und Justiz sowie Sensibilisierung und Schulung von Fachpersonen.

- * Psychische Gesundheit: Förderung niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; enge Zusammenarbeit mit Fachstellen im Gesundheitswesen zur frühzeitigen Erkennung und Unterstützung bei psychischen Problemen.
- * Soziale und materielle Absicherung: Gewährleistung von Unterstützungsleistungen wie Prämienvorbilligungen, Mietbeihilfe, Familienzulagen und Sozialhilfe, um Familien mit Kindern in vulnerablen Lebenslagen zu entlasten.
- * Partizipation und Datenbasis:
- * Geplante Erarbeitung einer Jugendstrategie unter Beteiligung von Jugendlichen in für sie relevanten Themen;
- * Landesweit sind Kinder- und Jugendpartizipationsinstrumente erfolgreich etabliert: Jugendrat Liechtenstein, Jubel-Forum, Kinder- und Jugendbeirat (kijub),
- * Sechs der 11 Gemeinden im Land sind zertifizierte «Kinderfreundliche Gemeinden» der UNICEF. Wobei einer der Schritte im Zertifizierungsprozess zur «Kinderfreundlichen Gemeinde», die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist. Es wird als zentraler Bestandteil die Sichtweisen, Wünsche und Anliegen von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Gemeinde erhoben werden.

Aus der letzten Kinderrechtskonvention-Länderüberprüfung hat Liechtenstein zudem Empfehlungen erhalten, zu deren Umsetzung sich Liechtenstein durch die Unterzeichnung der Kinderrechtskonvention verpflichtet hat. Erstmals ist daher für 2026 in der Landesrechnung auch ein Budget für den Bereich Kinderrechte vorgesehen. Damit können auf nationaler Ebene koordiniert die Empfehlungen umgesetzt werden, welche das Kindeswohl in Liechtenstein stärken.

Darunter fallen verschiedene Schulungen für Fachpersonen, die Schaffung von kindergerechten Strukturen, ebenso wie die Umsetzung einer nationalen Strategie zum Schutz von Kindern vor Gewalt.